

zucht. Eine große Anzahl von Personen sind in den zu Beucha und Kleinsteinberg gehörigen Steinbrüchen beschäftigt.

### Filial Zweenfurth.

Das Dorf Zweenfurth, in das bis Ende 1905 Borsdorf eingepfarrt war, zählt 438 Seelen und besitzt an Feld und Wiese 467 ha mit 21645,23 Grundsteuereinheiten. Es dürfte früher, — wann, läßt sich nicht feststellen — einen eigenen Pfarrer gehabt haben; denn es ist noch ein Pfarrgarten in der Reihe der übrigen Gebäude und Gärten vorhanden, und ebenso befinden sich in der Flur 12 ha 41 ar Pfarrfeld. Die Kirche, deren Erbauungszeit unbekannt ist, ist 1844 gänzlich

Beucha.

restauriert worden. Sie hat einen regelmäßigen spitzen Turm mit drei Glocken. Auf der großen befindet sich eine Inschrift, die sich nach dem Urteil erfahrener Archäologen auf das bekannte große Ablassjahr 1452 bezieht und zu lesen ist: als ich ward gemacht, da gab es römischen Ablass in Holland. Butendik hat diese erzene Glocke gemacht 1452. Die Inschrift der mittleren Glocke lautet:  
Durch das Feuer bin ich geflossen,  
Georg Scheßler zu Leipzig hat mich  
gegossen

1663.

Die kleine Glocke ist ohne Inschrift. Dieselben Pfarrer, die seit der Reformation in der Kirche zu Beucha amtiert, haben auch hier die kirchlichen Funktionen verrichtet. An der zweiklassigen Filialkirchschule, die von 95 Kindern besucht wird, unterrichtet ein Lehrer.

Pfarrer Grundmann.

### Quellen:

1. Die Ortschronik.
2. Die Kirchenbücher.
3. Die alte Kirchen-Galerie.



## Die Parochie Borsdorf.

Die ältesten Urkunden weisen Borsdorf als nach Panitzsch (jetzt Ephorie Leipzig-Land) eingepfarrt nach. Bei der Visitation von 1534 wurde es auf Grund davon, daß in Panitzsch der Pfarrer papistisch blieb, nach Zweenfurth überwiesen, das früher mit einem eigenen Pfarrer versehen war, seit der Visitation 1529 aber, ebenfalls, weil der Geistliche päpstlich blieb, zu Beucha geschlagen wurde.

In dieser Zusammengehörigkeit entstand im Jahre 1815 zwischen den Parochialgemeinden Beucha, Kleinsteinberg und Wolfshain einerseits gegen Zweenfurth und Borsdorf andererseits, ein

Streit, weil Beucha an seiner Kirche und Schule verschiedene Reparaturen ausführen ließ, ohne die übrigen Gemeinden davon zu benachrichtigen. Die Kosten sollten auch Zweenfurth und Borsdorf mit tragen, obwohl sie doch z. B. eigene Schulen besaßen. Beide Orte weigerten sich trotz zweimaliger Verurteilung in den Jahren 1815 und 1820. Als aber 1832 die Klage von neuem erhoben wurde, wurden beide Ortschaften endgiltig zu einer Zahlung von 148 Tl. 17 Gr. 71 Pfg. verurteilt.

Nach einer Aufstellung des Parochialverbandes Beucha aus dem Jahre 1815 zählte Borsdorf damals zehn Grundbesitzer, drei Pferdner, sechs